



+++ Aktueller Futtertipp - Rinder +++

05/2016

Weideauftrieb mit Junggrindern

Katrin Trauboth

Mitte Mai beginnt in vielen Betrieben der Weideauftrieb. Die Nährstoffversorgung soll nun durch einen ausreichenden Aufwuchs sichergestellt werden. Unabhängig von der Haltungsform haben Jungrinder immer den gleichen Bedarf an Energie, Protein und Mineralien. Dieser kann im ersten Lebensjahr nicht allein durch die Weide gedeckt werden, daher ist es ratsamer Jungrinder erst ab dem zweiten Lebensjahr ganztägig auf der Weide zu halten. Der Weideauftrieb beginnt mit einer Wuchshöhe des Grases von mindestens 15 cm und einem Trockensubstanzgehalt unter 26 %. Zu Beginn des Weideauftriebes ist es aufgrund der geringen Rohfasergehalte im Grünfutter notwendig, ein strukturgebendes Rauhfutter zu füttern. Dies kann Heu, Stroh, Anwelsilage oder Maissilage sein. Die Mengen richten sich nach dem Aufwuchs der Weide und der Besatzstärke. Die Mineralstoffversorgung auf der Weide kann in Form von Salzlecksteinen, Leckschalen oder vor Regen geschütztem losen Mineralfutter erfolgen. Die Jungrinder werden langsam angeweidet, um fütterungsbedingte Erkrankungen wie die Weidetetanie durch eine abrupte Futterumstellung zu vermeiden Hierfür ist eine sechs- bis zehntägige Umstellungsphase auf stallnahen Weideflächen notwendig. Alternativ kann auch eine Fütterung mit Grünfutter im Stall erfolgen. Zum Schutz vor einer Weidetetanie wird etwa 3 Wochen vor Weideaustrieb eine magnesiumreiche Mineralstoffmischung mit einem Anteil von 50 g Magnesiumoxid eingesetzt. Vor Weideauftrieb muß eine Begehung der Weide erfolgen, bei welcher Giftpflanzen entfernt oder ausgezäunt werden. Mit Zunahme extensiver Haltungsformen hat in den letzten Jahren auch die Verbreitung verschiedenster Giftpflanzen wie Hahnenfuß, Herbstzeitlose, Schachtelhamarten oder Jakobs-Kreuzkraut zugenommen. Die Beweidung von Flächen mit stehenden Gewässern birgt die Gefahr einer Kontamination mit Lebereggeln. Es ist daher nicht ratsam die Wasserversorgung der Jungrinder über Oberflächengewässer sicher zu stellen. Vor dem Weideauftrieb sollten die Jungrinder gegen Ektoparasiten wie Stech- und Kriebelmücken, Fliegen und Bremsen sowie gegen Endoparasiten wie Rund-, Band- und Saugwürmer behandelt werden. Ein weiterer wesentlicher Punkt für eine erfolgreiche Weidehaltung ist die Wasserversorgung der Jungrinder. Hier-

bei gilt als Grundsatz, dass es jedem Tier möglich sein muss, Wasser zu jeder Zeit in ausreichender Menge zu sich nehmen zu können. Es gibt für Tränkwasser keine Grenzwerte sondern Orientierungswerte. Tränkwasser soll frei von E-Coli-Bakterien, Salmonellen, Camphylobakterbakterien und coliformen Keinen sein. Junggrinder haben einen durchschnittlichen Wasserbedarf von 25 Litern pro Tag, welcher allerdings mit Anstieg der Außentemperaturen auf bis zu 70 Liter ansteigen kann. Um eine gleichbleibende gute Qualität des Tränkwasser sicher zu stellen sollte der Wasserhänger alle drei Tage gewechselt werden. Dabei werden alle Tränkebecken sorgfältig gereinigt. Gleichzeitig müssen sich die Tiere an die sich veränderten Umweltbedingungen wie Wetterumschwünge, veränderte Geräuschkulisse und die Einzäunung mithilfe eines Elektrozaunes anpassen. Beachtet man diese Regeln steht einer erfolgreichen Weidesaison nichts mehr im Wege.